

QUIZ-TERROR

Wissen ist Macht. Und Quiz-Shows scheinen zur Zeit Macht für die TV-Stationen zu bedeuten. Wie Pilze schießen sie aus dem Boden, das alte Frage-Antwort Spiel ist wieder mega-In, auch bei den jüngeren Zuschauern. Bei dem neuen Boom ganz vorne mit dabei ist SAT.1-Moderator Jörg Pilawa. Der Hamburger (wird am 07. September 35 Jahre alt) moderiert seit 1994 Sendungen des Berliner Privatsenders, zuletzt seine eigene Talkshow, die im August auslief.

In seiner „Quiz-Show“, die jeden Wochentag um 19.40 Uhr live aus Berlin gesendet wird, kann jeder Kandidat maximal eine halbe Million gewinnen, wenn er zehn Fragen richtig beantwortet und risikofreudig seine gewonnenen Beträge erneut einsetzt.

Im „EM“ Interview erzählte uns Pilawa Ende August, wie eine tägliche Live-Sendung das Leben verändert und wie er das Dauer-Projekt „Quiz-Show“ erlebt.

Im August-Durchschnitt 2,8 Mio. Zuschauer und 16% Marktanteil – klingt ja alles sehr vielversprechend für eine Quiz-Show, die erst seit zwei Monaten läuft und vom Konzept her eigentlich nicht soviel Neues zu bieten hat. Zufrieden?

Ja – sehr. Einzelne Sendungen hatten sogar schon über drei Millionen, also ich muß ganz ehrlich sagen das ich damals gedacht haben, wenn wir so auf 12% Marktanteil kommen, als Konkurrenz von Sachen wie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, dann sind wir gut dabei Und jetzt – ich find’s Wahnsinn. Das macht einen schon echt glücklich. Aber ich bin Realist, wir sind in viel Werbung eingebettet und kommen täglich. Für mich wär’s kein Beinbruch wenn es weniger würde. Alles, was um die 12 % Marktanteil liegt ist toll, alles andere sensationell.

Eine eigene tägliche Live-Show in der Prime-Time – das Ziel Deiner Träume, oder was könntest Du Dir noch vorstellen?

Ich bin jetzt acht Jahre bei dem Laden und hab mich früher immer gefragt: „Was machst Du wohl in drei, vier Jahren?“ Mittlerweile denke ich, man sollte sich freuen so lange etwas läuft und solange man Spaß daran hat. Beim Talk war das ja auch so, ich hab mich nie gefragt „Wo willst du nachher hin?“, sondern „Machts Dir noch Spaß?“. Und nach 533 Sendungen hat’s mir keinen mehr gemacht. Zum Glück bekam ich nahtlos die „Quiz-Show“ angeboten.

Mußtest oder wolltest Du „Pilawa“ abgeben? Und hat es Dir leid getan?

Nein, ich wollt es wirklich abgeben. Ist gerade sehr interessant, wir haben kürzlich eine Erhebung über die Einschaltquoten vom Talk gemacht. Und trotz daß im Moment nur Wiederholungen laufen, erreichte die Sendung letzte Woche zweimal über 20% Marktanteil, das ist sehr gut.

Ärgert das einen dann nicht?

Ne, gar nicht... es freut mich und ich will auch hoffen, daß der der jetzt kommt, Franklin nämlich, von den Quoten profitieren kann.

Jörg Pilawa im „EM“ Interview über Fragen, Antworten und ein geregeltes Leben

Was findest Du denn an der „Quiz-Show“ besser als an den Frage-Antwort Spielen der anderen Sender?

Das wir Live sind, ganz klar. Und das wir nicht den Anspruch haben, eine extrem große und aufwendige Show zu machen. Wir wollen einfach eine kleine Sendung vor 20.15 Uhr sein, die genau dann da ist wenn die Leute nach Hause kommen. Man ißt vielleicht nebenbei ’ne Scheibe Brot dabei, rät ’n bißchen mit, findet die Kandidaten toll oder eben nicht.... das war unser Anspruch und an den Zuschauerreaktionen merken wir auch, das es ankommt.

Gutes, altes Pantoffel-Fernsehen also?

Richtig. Das ganze Studio ist ja auch relativ klein gehalten, wesentlich intimer als bei anderen Shows, nehmen wir mal „Einundzwanzig“ bei RTL oder Jauch’s „Millionär gesucht“. Das könntest Du Dir bei ’ner

täglichen Live-Sendung gar nicht leisten, jeden Tag 350 Zuschauer im Studio sitzen zu haben. Bei uns sind es 140 – das reicht für täglich Live total aus.

Wer hat eigentlich auf wen reagiert? Sat.1 auf RTLs Quiz „Einundzwanzig“ oder andersherum?

Es war natürlich ´ne logische Reaktion: weil Jauch so gut lief haben alle gesagt: „Boah – Quiz läuft wieder, laßt uns Quiz machen“. Wir kamen zwei Tage vor „Einundzwanzig“ und wie man sieht, sind wir nicht die letzten. Jeder Sender arbeitet an Quiz-Shows, zwei bis drei neue kommen jetzt in Kürze. Das ist ein richtiger Boom geworden. Aber Fernsehen ist ja Mode – momentan ist Quiz angesagt, läuft jetzt vielleicht zwei, drei Jahre und dann kommt wieder das nächste. Ist doch ganz natürlich.

Stimmt es eigentlich, daß im Falle eines Höchstgewinnes die Versicherung zahlt?

Nein. Bei uns nicht. Bei den anderen Shows in denen es um Millionenbeträge geht läuft´s über

vorher für Vorbereitungen und drei Tage im Anschluß, um wieder runterzukommen. Dann kam schon wieder die nächste Staffel und so weiter. Ich kann mich jetzt ja auch gar nicht mehr so viel vorbereiten wie bei den Talks. Deswegen hab ich jetzt zum erstenmal ein echt geregeltes Leben. Ich kann auch abends, wenn ich aus der Sendung rauskomme, um 20.15 Uhr schon mal während der Woche nach Hamburg fahren, die Familie kann auch mal hier sein. Wirklich angenehm.

Also zehrte Deine Talkshow mehr als die „Quiz-Show“. Aber was ist, wenn Du mal krank wirst?

Ne, rein kräftemäßig geht's mir besser als zu Talkshow Zeiten. Je länger ich es gemacht habe, um so größer wurde der Streß. Nach drei Jahren Talk hast Du das Gefühl, Du hast alles gehört und alles gesehen. Ich wollte einfach nicht mehr. Ja, und wenn ich jetzt krank werden würde - das wär schon bitter. Aber je länger die Sendung läuft, desto mehr Material gäbe es für eine Highlight-Sendung oder für Wiederholungen. Momentan überlegen wir auch, ob es einen Ersatz-Moderator geben wird, falls mal was ist.

Und Urlaub?

Urlaubssperre ist erst mal bis Sommer nächsten Jahres. Das Wochenende wird dann eben mit der Familie zusammen viel intensiver genutzt. Aber bis nächstes Jahr Sommer gibt es eben kein zusammenhängendes relaxen.

Wie lange mußt Du Dich jeden Tag auf die Sendung vorbereiten?

Ich bereite mich auf die Kandidaten vor, auf die Fragen nicht – da laß ich mich selber in der Sendung überraschen. Ich weiß ja auch nicht, wer von den sechs möglichen drankommt. Das erfahre ich erst während der Sendung über meinen Ohrhörer. Ist auch gut, wenn ich in den Vorgesprächen mit den Kandidaten gar nicht weiß, wen es nun trifft oder nicht.

Und wie sieht Dein Tag jetzt so komplett aus?

Ich steh ganz normal morgens um halb acht auf, genieße zur Zeit sehr Berlin und guck mir sehr viel an, habe also bis 15.00 Uhr frei. Dann komm ich in die Redaktion, guck mir Casting Bänder der Kandidaten an, habe Vorgespräche. Im Studio wird gegen 16.40 Uhr eine Durchlaufprobe gemacht, ja und dann geht's auch schon bald in die Maske bis zur Sendung. Klingt sehr geregelt, oder? Fast schon wie beim Bäcker.

Inwieweit darfst Du den Kandidaten eigentlich Hilfestellung geben?

Ich hab enge Grenzen, klar. Das ist immer so

´ne Gratwanderung. Einerseits siehst Du bei den ersten ein oder zwei Fragen, daß die Kandidaten immer total aufgeregt sind. Da mußt Du denen schon erstmal das Gefühl der Sicherheit geben. Das ich mich dann da hinsetze und drei mal blinzle weil Antwort drei die richtige ist, das geht natürlich nicht. Aber wenn ich schon spüre, er tendiert jetzt zwischen zwei Antworten und kann sich nicht entscheiden, gebe ich schon mal mehr Zeit. Richtig klare Hinweise würde ich nie geben, da bekäme ich auch Probleme mit dem Sender, die würden sagen „Soviel Geld zum rausbauen haben wir dann auch nicht“.

Dann würde Dir Fred Kogel das vom Gehalt abziehen?

Oh Gott, da würde für mich ja gar nichts mehr übrig bleiben (lacht).

Kommst Du nicht manchmal ins Schwitzen, wenn die Leute rein gar nichts wissen?

Ja, schon. Wir hatten kürzlich wieder das „Mutter Theresa Problem“, daß war auch noch die erste Frage: „Welche Ordensschwester bekam den Friedensnobelpreis 1979?“ Wenn Du dann jemanden siehst, der den Namen auf der Zunge hat und nicht drauf kommt, da kommst Du schon ins Schwitzen. Aber wie will man da auch noch helfen?

Mußt Du eigentlich darauf achten, daß die Kandidaten ihre Antworten nicht zu sehr in die Länge ziehen? Die Sendung muß ja vorankommen.

Sicherlich, wir waren am Anfang langsamer weil sich auch erst alles einspielen mußte, das Fragestellen, die Technik und die Kamerafahrten. Mittlerweile, nach 40 Sendungen, hat sich alles besser eingegroovt. Am Anfang hatten wir sieben bis acht Fragen pro Sendung, inzwischen schaffen wir zehn. Die Kandidaten sind ja auch froh, wenn sie schneller drankommen. Es ist wesentlich schneller geworden als am Anfang.

Alles klar, dann dank ich Dir und wünsche schon mal ´nen schönen Urlaub nächsten Sommer, hehe.

Den wird ich auf jeden Fall machen. Danke auch.

interview: alexander kuffner



sat.1/weychardt

